

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom 1. Dezember 2010

1969. Schriftliche Anfrage von Dr. Urs Egger und Roger Tognella betreffend WWF-Aktion für ein vegetarisches Mittagessen, Beteiligung der Stadt Zürich. Am 15. September 2010 reichten die Gemeinderäte Dr. Urs Egger (FDP) und Roger Tognella (FDP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2010/387, ein:

Gemäss Medienmitteilung beteiligt sich die Stadt Zürich dieses Jahr bereits zum zweiten Mal an der WWF-Aktion für ein vegetarisches Mittagessen. Der Slogan lautet «wer sich fleischlos ernährt, tut der Umwelt gut». Ferner fügt der Stadtrat an, dass mit einer bewussten Ernährung jeder und jede einen Beitrag zum Klimaschutz leisten könne.

Der Berichterstattung ist weiter zu entnehmen, dass in der Schweiz der Anteil der gesamten Ernährung bei rund 16 Prozent der insgesamt verursachten Treibhausgasemissionen liege. Eine Ernährung mit weniger Fleisch sei ein Beitrag an die 2000-Watt-Gesellschaft: Eine vegetarische Mahlzeit verursacht im Durchschnitt rund dreimal weniger Treibhausgase als ein fleischhaltiges Gericht. Die Stadt Zürich sei auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft und wolle den Energieverbrauch und den CO₂-Ausstoss deutlich senken, auch mit fleischloser Ernährung.

Unter der Annahme, dass die Stadt Zürich mit der Beteiligung am Klima-Zmittag 5000 fleischhaltige Mahlzeiten durch vegetarische ersetzen kann, könnten rund 10 Tonnen CO₂ eingespart werden.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welches sind effektiv die potentiellen CO₂-Einsparungen in der Stadt Zürich, wenn alle mitmachen? Wie werden diese berechnet und auf welche wissenschaftliche Studie stützt sich das Berechnungsmodell ab?
2. Wie gross ist der Anteil der freiwillig Teilnehmenden und wie gross der Anteil der zwangsweise Teilnehmenden? Wurden diese Zahlen auch im vergangenen Jahr erhoben?
3. Betrachtet es die Stadt Zürich als ihre Aufgabe, ihren Mitarbeitern eine Lebensweise vorzuschreiben?
4. Ab wann ist damit zu rechnen, dass Zulieferbetriebe an der Aktion mitmachen müssen?
5. Ab wann soll die Aktion für alle Betriebe in der Stadt Zürich obligatorisch werden?
6. Welcher Aufwand wird durch diese Aktion verursacht, und wie steht es mit den ausgestossenen CO₂ Emissionen in diesem Zusammenhang?
7. Plant die Stadt Zürich weitere Umerziehungsaktionen für ihre Mitarbeiter?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Einleitende Bemerkungen

Es gibt sowohl aus gesundheitlicher Sicht als auch aus Umweltsicht Gründe, die für eine Verringerung des aktuell hohen Fleischkonsums sprechen.

Die Schweizerische Gesellschaft für Ernährung empfiehlt aus gesundheitlicher Sicht, pro Tag abwechslungsweise entweder eine Portion Fleisch, Fisch, Eier oder eine andere Eiweissquelle zu essen. Eine Portion Fleisch wird mit 100 bis 120 g angegeben.

Legt man diese Empfehlung eher grosszügig aus, ergeben sich zwei bis drei Portionen Fleisch pro Woche bzw. ein Fleischkonsum von 300 g pro Woche. Der aktuelle Konsum übertrifft diese Empfehlung um mehr als das Dreifache (etwa 1 kg/Woche).

(Quelle: Schweizerische Gesellschaft für Ernährung, www.sge-ssn.ch).

Aus Sicht der 2000-Watt-Gesellschaft empfehlen Novatlantis (Nachhaltigkeit im ETH-Bereich), das Bundesamt für Energie BFE und der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein SIA in einem gemeinsamen Papier für den Bereich «Ernährung» die Wahl

von Frischprodukten aus biologischem Anbau. Es wird darauf hingewiesen, dass die Fleischproduktion besonders energieintensiv ist.

Der aktuelle Energieverbrauch von heute 750 Watt für Ernährung übertrifft den angestrebten Bedarf von 250 Watt in einer 2000-Watt-Gesellschaft ebenfalls um das Dreifache.

(Quelle: «Leichter Leben», Novatlantis – Nachhaltigkeit im ETH-Bereich, mit Unterstützung des Bundesamtes für Energie BFE und SIA, Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein; Juli 2010).

Nach diesen einleitenden Bemerkungen können die Fragen wie folgt beantwortet werden:

Zu Frage 1: Für die Berechnung des CO₂-Einsparpotenzials werden folgende Angaben miteinander multipliziert:

- a) Anzahl Personen, die sich an der Aktion beteiligt
- b) Prozentualer Anteil der Personen, der im Durchschnitt ein fleischhaltiges Mittagessen zu sich nimmt
- c) CO₂-Einsparung eines vegetarischen Menüs gegenüber einem fleischhaltigen Menü

Zu a): Zuerst ist zu definieren, was unter dem Begriff «wenn alle mitmachen» gemeint ist. Folgende Zahlen werden angenommen:

- 27 400 städtische Mitarbeitende (= Personal 2009 gemäss Statistik Stadt Zürich)

Zählt man die Bewohnenden und Patientinnen/Patienten der GUD-Institutionen auch mit, kommt folgende Anzahl hinzu:

- 4300 Bewohnende oder Patientinnen/Patienten in GUD-Institutionen (Abschätzung aufgrund Bettenanzahl und -belegung gemäss Geschäftsbericht 2009)

Kommen auch noch die von menuandmore ausgelieferten Mittagessen an Horte und Krippen dazu, ergibt sich folgende zusätzliche Menge:

- 7000 Menüs für Horte und Krippen (= Angabe von menuandmore 2010)

Zu b): Abschätzungen in den GUD-Institutionen gehen von einem durchschnittlichen Anteil von 80 Prozent fleischhaltigen Menüs aus.

Zu c): Für die Abschätzung der CO₂-Einsparungen von vegetarischen Menüs gegenüber fleischhaltigen Menüs dienten Rezepturen von typischen Gerichten, die in den GUD-Institutionen angeboten werden. Auf deren Grundlagen wurden – durch die auf Ökobilanzen (insbesondere im Nahrungsmittelbereich) spezialisierte Firma ESU-services – Ökobilanzen und CO₂-Bilanzen berechnet:

- Die CO₂-Äquivalente von fleischhaltigen Menüs variierten zwischen 1,74 und 4,39 kg/Gericht (Durchschnitt: 3 kg)
- Die CO₂-Äquivalente von vegetarischen Menüs variierten zwischen 0,46 und 1,4 kg/Gericht (Durchschnitt 0,9 kg)

Es ist ersichtlich, dass je nach gewähltem Menü die CO₂-Emissionen variieren. Für die Abschätzung des CO₂-Einsparpotenzials von vegetarischen gegenüber fleischhaltigen Gerichten wird von einem Durchschnittswert von 2 kg CO₂/Menü ausgegangen.

Unter den oben genannten Annahmen ergibt sich folgende Abschätzung des CO₂-Einsparpotenzials (gilt für ein Mittagessen):

- Städtische Mitarbeitende: 43,84 t
- Bewohnende oder Patientinnen/Patienten in GUD-Institutionen: 6,88 t
- Von menuandmore belieferte Horte und Krippen: 11,2 t

Folgendes gilt zu beachten:

- Die Berechnungen sind als Grössenschätzung zu interpretieren. Wie stark allfällig konsumierte Snacks oder Take-away-Produkte anstelle der angenommenen Durchschnittswerte von Menüs die Abschätzung beeinflussen, ist nicht bekannt.
- In der Medienmitteilung stand: Unter der Annahme, dass die Stadt Zürich mit der Beteiligung am Klima-Zmittag 5000 fleischhaltige Mahlzeiten durch vegetarische ersetzen kann, können rund 10 t CO₂ eingespart werden. Je nach Grösse des angenommenen maximal involvierten Personenkreises (siehe oben) entspricht dies einer Ausschöpfung des Einsparpotenzials von gut 22 Prozent (nur städtische Mitarbeitende) bzw. gut 16 Prozent (alle oben erwähnten Personenkreise).

Zu Frage 2: Die städtischen Mitarbeitenden (27 400) waren über den Lohnkuvert-Newsletter «Interna» eingeladen worden, sich freiwillig an der Aktion zu beteiligen. Wo sie ihr Mittagessen einnehmen und was sie essen, ist ihre freie Entscheidung. Folgende Personalverpflegungsbetriebe der Stadt Zürich haben am Klima-Zmittag ausschliesslich ein vegetarisches Mittagessen angeboten:

- Altersheime der Stadt Zürich
- Pflegezentren der Stadt Zürich
- Stadtspitäler Waid und Triemli
- Stadtküche Zürich/menuandmore
- Cafeteria Walche
- Basisbeschäftigung

In den Pflegezentren beteiligten sich auch die Bewohnenden an der Aktion.

Die Personalcafeterias der Stadt Zürich sowie die Cafeteria ewz hatten ihre Gäste auf freiwilliger Basis zum Mitmachen am Klima-Zmittag ermuntert.

Eine Erhebung unter den oben erwähnten Verpflegungsbetrieben ergab über 4000 vegetarische Menüs am Klima-Zmittag. Die Zahl konnte jedoch nicht weiter nach Personalverpflegung und Bewohnenden und Patientinnen/Patienten aufgeschlüsselt werden.

Die städtischen Schulen und Horte wurden eingeladen, sich am Klima-Zmittag zu beteiligen. Diejenigen städtischen Horte und Schulen, welche ihr Mittagessen am Klima-Zmittag (freiwillig) bei menuandmore bezogen haben, konnten aus vier verschiedenen vegetarischen Menüs wählen anstatt aus zwei vegetarischen und zwei Menüs mit Fleisch, Fisch oder Geflügel. Menuandmore hat 7000 Einheiten verkauft.

Die insgesamt über 11 000 verkauften Vegi-Menüs übertrafen somit die Vorausschätzung von 9500 Menüs.

Eine Erhebung anlässlich der letztjährigen Beteiligung an der WWF-Aktion ergab 2009 insgesamt ein Angebot von gut 7000 vegetarischen Menüs.

Besonders zu erwähnen ist, dass es in der Regel zum Standard sämtlicher involvierter Verpflegungsbetriebe gehört, täglich vegetarische Mahlzeiten im Angebot zu haben.

Zu den Fragen 3, 4, 5 und 7: Der «Klima-Zmittag» ist eine Sensibilisierungsaktion, die den Zusammenhang zwischen der Ernährungsweise und der damit zusammenhängenden Wirkung auf die Umwelt und einen konkret möglichen Beitrag jedes und jeder Einzelnen aufzeigt. Der Klima-Zmittag ist eine Aktion des WWF, an dem sich die Stadt Zürich beteiligt hat. Über eine weitere Durchführung der Aktion und deren Ausgestaltung wurde noch nicht entschieden, und es ist auch nicht ersichtlich, weshalb Zulieferbetriebe einbezogen werden sollten.

Zu Frage 6: Die Aktion war mit folgendem Aufwand verbunden (intern):

- Inhaltliche Recherchen im Vorfeld für die Überprüfung des potenziellen Nutzens
- Gesamtkoordination inhaltlich und organisatorisch (mit WWF sowie stadintern)
- Fakten aktualisieren
- Kommunikationsmaterial für die beteiligten Betriebe bereitstellen
- Information der Mitarbeitenden und der Medien
- Auswertung der Aktion

Durch externe Stellen erfolgten die Verifizierung der Fakten sowie der Druck der Kommunikationsmittel.

Der Aufwand belief sich intern auf 8 Arbeitstage (ausschliesslich Bereitstellung der Menüs, weil sowieso gekocht wird) und Fr. 4000.– für externe Arbeiten.

Die rund 11 000 verkauften Vegi-Menüs entsprechen gemäss den oben erwähnten Grundlagen umgerechnet einem CO₂-Ausstoss von etwa 10 t.

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber
Dr. André Kuy